

Gegend, wo ehemals der Altar Petrus und Paulus aufgerichtet war“. Ursinus fand es nicht mehr. Das Calendarium nennt sie mater nostra und bezeichnet sie als Stifterin und nimmt an, daß sie im 13. Jahrhundert gelebt habe. — Der jetzige Standort ist nicht bekannt.

Denkmal, vielleicht des Kantors
Konrad von Hersfeld, † 1308.

Sandstein, 34 : 89 cm messend.

Mit dem Rest der Umschrift (Fig. 331 a):

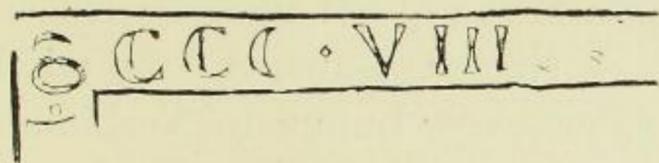


Fig. 331a. Denkmal eines Unbekannten.

. . M . CCC . VIII . .

Ursinus, S. 146, gibt die Inschrift des Denkmals wie folgt an, indem er sagt, die letzten Zahlen seien gänzlich verloschen:

Anno . dñi . M . CCC . mēs . Aprilis . vigēs . ob . dom̄ . mgr̄ . Conrad . Misn̄ . eccl̄ .
canonic̄ . et . cantor̄ . hic̄ . sepultus̄ . cuj̄ . aīa . quīsc̄at̄ in pace .

Konrad wird urkundlich zwischen 1287 und 1292 genannt. (S. Nachtrag.)

Früher an Stelle des Altars Johannes des Täufers. (Nr. 146.) Der oben dargestellte Rest liegt jetzt in der Marien-Magdalenenkapelle in der Nordostecke des Fußbodens.

Denkmal, angeblich des Heinrich von Rockhausen (?), † 1311.

Ursinus S. 192.

Die Inschrift lautete:

Anno d(omi)ni MCCC . XI . ips(o) Kal(endas) Febr(uarii) o(biit) . . sen . canonicus
eccl(esi)e Misnensis .

Die Bestimmung des fehlenden Namens versucht Ursinus, ohne sichere Beweise zu bringen. Rockhausen wird 1296 als Zeuge genannt, war jedoch 1305 schon gestorben.

Im Gange nach der Orgeltreppe. Jetziger Standort nicht bekannt.

Denkmal des Bischofs Albert III., Grafen von Leißnig,
† 1312.

Schöner, rötlicher und fester Stein, auf dem sich nach Ursinus S. 71 ehemals dessen Wappen angebracht befand.

Die sehr beschädigte Inschrift lautete:

+ Anno . dni m . ccc . xii . vi . non(as) marci . ob(iit) venerabilis d(omi)n(u)s
Albertvs . de . Lyzenic . eccl(esi)e . misn(ensis) . episcopus .

Das rechts von Konrad von Wallhausen gelegene Grab wurde nach Albinus, Genealogia Comit. Leisnicens, bei Mencke III 892 geöffnet; man fand darin einen Bischofstab und einen goldenen Kelch. An derselben Stelle wurde die Frau Georgs von Carlowitz begraben. Jetziger Standort nicht bekannt.

Denkmal des Archidiakonus Albert von Luppe, † 1317.

Fig. 332, Ursinus S. 169.

Sandstein, 105 : 206 cm messend.

Leeres Feld mit der Umschrift in Majuskeln:

+ Anno / d(omi)ni m . ccc . xvii . in . vigil(ia) li . . . / . . . ob(iit) d(omi)n(u)s alb / .
de lyppe archidyacon(us) nisie/(e)n(sis) p + .

Ursinus liest statt in vigilia die Worte iii non(is) Julii, statt archidiaconus canonicus ecclesie Misnensis. Luppe war jedoch Archidiakonus von Nisan.